



Freizeitlärm als Feind der Kinder



Köln (dpa) - Piepsende Gameboys, schrill tönende Kinder-E- Gitarren, krachende Spielzeugpistolen und bis zum Anschlag aufgedrehte Walkmen und CD-Spieler: Kinder und Jugendliche quälen sich mit Freizeitlärm.

«Jeder vierte Jugendliche bundesweit hat inzwischen Hörschäden», warnt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln im Vorfeld des internationalen «Tags gegen den Lärm» am 28. April. Viele Teenager hören bereits so schlecht wie Senioren. Ein Drittel der heutigen Jugendlichen wird Schätzungen zufolge mit spätestens 50 Jahren ein Hörgerät benötigen.

«Es gibt keine Stille-Zeiten mehr. Kinder brauchen Stille, es wird ihnen aber kaum noch Gelegenheit dazu gegeben», beklagt Prof. Karl Karst vom Vorstand des Kölner Vereins Initiative Hören. Der Lärm habe in ganz Europa deutlich zugenommen, im Vergleich zu den 50er Jahren um das rund 30fache.

«Die Kinder müssen begreifen, wie bedeutsam und großartig das Gehör ist, damit sie sorgsam mit ihm umgehen.» Dazu wolle auch die Kölner Initiative beitragen, in der sich Institutionen wie der Bundesverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte, der WDR, der Verband Deutscher Musikschulen und die Deutsche Tinnitus-Liga zusammengeschlossen haben. Bei der Prävention seien außer den Eltern auch Kindergärten und Schulen gefragt.

Auch die Bundesärztekammer (BÄK) fordert seit Jahren mehr Gehör für die Schwerhörigkeit der Kinder. Eine verbindliche Begrenzung für Freizeitlärm etwa in der Disko oder bei Spielzeugen sei dringend notwendig, betont ein BÄK-Sprecher in Köln. Während in der Arbeitswelt Lärmschutzbestimmungen gelten, gibt es beim «persönlichen Konsum» von Lärm in der Freizeit keine festgelegten Grenzen. Von einem Pegel von 85 Dezibel an muss laut BÄK mit einer Gehörschädigung gerechnet werden, das ist nur wenig lauter als mittlerer Straßenverkehrslärm. Von 94 Dezibel an bestehe ein hohes Risiko. In der Disko geht es aber oft erst bei 105 Dezibel los.

Ein «brachiales, aber wirkungsvolles Mittel» haben sich Karst zufolge dabei die Schweizer ausgedacht: «Ab einer bestimmten Dezibel- Zahl fliegt in der Disko die Sicherung raus, ein kluger Gedanke.» Neben dem häufigen Disko-Besuch und der Dauerbeschallung mit zu lauter Musik ist auch das «Knalltrauma» häufige Ursache für irreparable Hörschädigungen bei Kindern. «Es wird leider immer wieder unterschätzt, aber: Knaller an Silvester, das Platzenlassen von Luftballons oder aufgeblasenen Tüten kann zu einer lebenslangen Hörschädigung führen», betont der Kölner Experte.

Wer schlecht hört, spricht auch schlecht und kann in die Isolation geraten. «Die Kinder sollten wissen, dass sie ohne ein funktionierendes Gehör von vielen Bereichen des Lebens ausgeschlossen sein werden», sagt Karst. Das gilt auch für so manchen Beruf, der ein funktionierendes Gehör voraussetzt.

«Lärm ist eines der größten Umweltprobleme, das wir heute haben», betont BZgA-Direktorin Elisabeth Pott. Große Hoffnungen setzt sie in das neue PC-Spiel «Radio 108.8», das die BZgA gemeinsam mit der «Schule des Hörens» entwickelt hat. Erst wenige Wochen sind seit dem Erscheinen des Strategiespiels vergangen - und es wurden bereits weit mehr als 10 000 CD geordert. Das Spiel spricht Kids ab zehn Jahren an, die in die Rolle eines Sendeleiters schlüpfen und bestimmte Aufgaben lösen müssen. Dabei erhalten sie Infos rund um die Themen Ohr und Gehör, erzeugen selbst Klänge, raten Geräusche oder machen ihre eigene Musik.

Auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) hält das Spiel für einen guten Weg, um die Jugend zu erreichen, wie sie im März in Köln erklärt hatte. Das Problem Lärm werde längst noch nicht ernst genug genommen: «Leider sind manche Erwachsene bei Tieren sensibler als bei Kindern, wenn es um zumutbare Geräuschpegel geht.»

<http://www.tag-gegen-laerm.de/>